



Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Sechster Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 33. Ratibor, den 10. July 1816.

Der Jüngling.

Der letzte Laut von Philomelens Tönen,
Er ist verhallt, und mit ihm meine Lust!
Ach! statt Entzücken, füllt nun banges
Sehnen
Und trübe Schwermuth mir die enge
Brust!

Ihr horcht! Ich oft mit hoher Ahndungs-
wonne
Ergriffen von der Kehle süßem Zaubers
Klang,
Wenn nach des Donners Hall, im Glanz
der Conne
Die schöne Faur durchbebet ihr Gesang.

Erstorben sind nun ihre süßen Lieder,
Und glanzlos blühet mütter die Natur;
Wann hör' ich dich, o Philomele wieder,
Wann singst du wieder auf der schönen
Stur!

O, kehre doch bald im Frühlingsglanz zurücke,
Und bring mir neue Freuden neue Lust! —
Und fehlte dann etwas noch zu meinem Glück,
So stöße treue Lieb' in Pili's Brust! —
Lotte v. Weidenthal

Heilmethode bey dem Verhalten des Urins.

Zu der Heilung dieser Krankheit, die gewöhnlich aus einem Krampf der Urinblase entsteht, gebraucht man dieselben Mittel, die bey der Kur der Kolik angegeben worden.

Man giebt nemlich alle halbe Viertelstunden, die dort verordneten Klistire, so wie auch alle halbe Stunden den verordneten Trank; läßt das Pferd herum fűhen, und ihm in der Gegend der Blase, dem Bauche, und Rückgrade Terpentinsöl einreiben.

Hält die Krankheit länger als 12 Stunden an, so läßt man zur Ader, und setzt den verordneten Tranken und Klistiren die ebenfals bey der Kolik schon angegebene Quansität Leuselndruck zu.

Ist das Pferd ein Wallach oder Hengst, und man kann es haben, so zieht man es auf einen Schaßstall, in welchem man den Mist aufgäbt, so daß die Ausdünstung davon an den Schlauch steigt. Oder man läßt den Dampf von Heuamenasud, zu welchem man einige Handvoll Tauben- oder Hühnermist mischt, an den Schlauch steigen.

In Ermangelung aller Arzeneyen, giebt man die Tränke und Klistire, von bloßem warmen Wasser, mit Kochsalz und Feinsöl geschwängert, und wendet nun vorzüglich das Einreiben des Rückgrades und der Dia-

sengegend mit Terpentinsöl und läßt der Krampf in 12 Stunden nicht nach, einen nachdrücklichen Aderlaß an.

Bey Hengsten und Wallachen kann man oft durch Anbringung eines örtlichen Reizes in Schiaube, oder das behutsame hinein- fahren mit einem Strohhalm, augenblickliche Hűle schaffen; welche sich dadurch äußert, daß das Pferd den Urin gehen läßt.

Von der gutartigen Druse.

Sie fängt sich mit einem gelinden Fieber an, bey welchem das Thier immer so ziemlich munter bleibt, und auch immer, wenigstens einen Theil des Futters, zu sich nimmt. Die Augen sind etwas entzündet, die Zunge ein wenig schmierig, die Nasenhaut röthet wie gewöhnlich und von der heraustrühenden Feuchtigkeitsmaß. Der Ausfluß aus der Nase, ist in den ersten Tagen der Krankheit, wie bey Menschen die den Schnupfen haben, blos wäßrig; ehngefähr den 4ten Tag schleimig, und verdickt sich fast von Tag zu Tag. Die Natur wirft diesen Schleim so lange aus, bis das Thier gesund ist; welches bey dieser Art Druse gewöhnlich schon den 6ten Tag geschieht.

Im Rehl gange bilden sich bey der gutartigen Druse nur selten Eitlen; denn obngeachtet hustet das Thier oft, und auch bisweilen ziemlich stark.

Der Harn ist meistens roth und schleimig, der Ausgang des Urins aber natürlich.

Ist die Krankheit von der oben angegebenen Beschaffenheit, so geht sie meistens, wie ich schon oben bemerkt, mit dem 9ten Tage zu Ende, ohne daß man Arzenei Mittel anzuwenden nöthig hat.

Das, wofür man bloß zu sorgen hat, ist ein reiner nicht zu warmer Stall, und in Betreff der Nahrungsmittel, wenig Körner, an deren Stelle aber wenn es die Jahreszeit erlaubt viel Grünes, welches das Pferd sich so möglich selbst suchen muß.

Das Wasser zum Trinken gebe man nicht kalt, sondern laße es erst überschlagen, und hüte das Thier vor starker Erhitzung; dann werden auch die sich ermann gebilct haben sollenden kleinen Kndrchen im Kehlgange, von sich selbst verschwinden.

Sollte jedoch die Druse länger als 9 Tage anhalten das heiße der Ausfluß aus der Nase, sich nicht nur nicht vermindern, sondern auch der ausfließende Schleim zäher werden, auch der Husten anstatt sich zu vermindern, eher vermehren; dann gebe man dem Thiere von folgendem Pulver Früh und Abends einen reichlichen Schißel voll auf das Futter, und laße damit bis zur völligen Herstellung fort:

Spießglanz: Leber 2 Loth.

gestoßne Wachholderbeeren	} von je-	dem 3
= Rorke Ezian: Wurzel		
= Fenchel: Saamen	} von je-	dem 4
= Anis: Saamen		
= Glauber Salz 1 Pfund.		
	v. Pöllnitz.	

Im Bade zu Scaphienthal.

Wer ein Flecken kahle Erde:

Bildend schafft zur schönen Blumenflur;

Wem beim Schöpfungsruf: es werde?

Willig folgt die wirkende Natur;

Wer aus wilden Wüsteneyen,

Guten Boden macht durch Kunst und Fleiß;

Und von dürren Ländereyen,

Reichthum sammelt steter Arbeit Preis:

Den belohnt der Gottheit schönster Segen,

Eines Fleißes, Müß' und Sorgfalt wegen.

Doch wer dort die Quelle leitet,

Die im tiefen Schlammte wild entspringt;

Daß sie segnend sich verbreitet,

Und auch Kranken sichere Heilung bringt;

Daß des Wassers Zauberkräfte,

Schwachen Leidenden Genesung schafft;

Daß versüßt durch neue Gaste,

Sie erblüht in frischer Jugendkraft:

Den wird nie ein eignes Leid ereilen,

Denner sucht ja, fremdes selbst zu heilen;

Dappenheim;

Nationalhaß.

Nie gab es wohl einen brennendern Nationalhaß, als zwischen den Römern und Longobarden. Als Carl die Tochter des Longobardischen Königs Desiderius heirathen wollte, schrieb ihm der Papst Stephan: „Wer? Du wolltest Deinen edlen Stamm „herabwürdigten, durch eine Verbindung mit „der treulossten und stinkendsten Nation, „von der gewiß die Ausfägigen herkom- „men?“ — Die Longobarden hingegen sag- „ten: „Wenn wir Einen schimpfen wollen, „so nennen wir ihn Römer. Darunter „verstehen wir Alles, was niederträchtig, „furchsam, geizig, neidisch und verlogen ist.“

Lotterie-Anzeige.

Loose zur ersten Klasse der 34ten Klassen-Lotterie, welche den 10ten August gezogen werden wird, sind zu haben bey.

Mentwig.

Ratibor den 7. July 1816.

Anzeige.

Meine hieselbst liegende Wirthschaft mit circa 100 Brest. Scheffel Auserfaat, Kretscham, Wohngebäude und zwey Garten, bin

ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige haben sich daher bey Unterzeichnetem zu melden.

Reinschdorf den 27. Juny 1816.

v. Mauderode
Oberstleutnant.

Dienstgesuch.

Ein Wirthschaftsbeamte welcher Pölnisch und Deutsch spricht, mit sehr vortheil haften Zeugnissen versehen ist, und nöthigen Falls eine Caution erlegen kann wünscht auf einer besondern Herrschaft eine Anstellung zu finden. Er hat bereits sowohl bey der Wirthschaft als bey'm Kelleramt mehrere Jahre mit Zufriedenheit gedient. — Die nähere Nachrichtung desselben ertheilt, auf portofreien Briefen,

Die Redaktion des Allg. Oberschl. Anzeigers.

Ratibor den 2. July 1816.

Troppauer Marktpreis

vom 6. July 1816.

Fersl,
Scheffel.
28. 28.

Weizen

Roggen

Gerste

Hafer

Erbsen

fl. | fr.

18

16

14

10

17

48

30

30

Einzelne Blätter dieses Anzeigers werden für 2 sgl. Münze verkauft.